

Das Thema der inneren Umkehr ist grundlegend für die Fastenzeit. Es enthält vielfältige Aspekte, die man in zwei Hauptlinien zusammenfassen kann: Das „in sich gehen“, indem man das begangene Böse bereut und die eigene Lebensgestaltung ändert, sowie die intensive Suche nach dem Herrn, bis man ihn gefunden hat. Bei Ausführungen über eine der zahlreichen Arten von Exil, in welchen auch wir uns manchmal gefangen fühlen, kündigte die Bibel für das ganze Volk Gottes im Voraus an: «Von dort aus wirst du den Herrn, deinen Gott, wieder suchen und du wirst ihn auch finden, wenn du mit deinem ganzem Herzen und mit deiner ganzen Seele nach ihm verlangst. ... Denn der Herr, dein Gott, ist ein barmherziger Gott. Er wird dich nicht verlassen und dich nicht verderben und wird den Bund mit deinen Vätern, den er ihnen geschworen hat, nicht vergessen» (Dt 4, 29+31). Die erste Lesung führt uns zu einem der entscheidenden Momente zurück, in welchem sich die Barmherzigkeit des Herrn gegenüber „seinem Volk“ offenbart hat: Die Entsendung Mose zur Befreiung aus ägyptischer Knechtschaft. Eine Befreiung, die wir immer wieder in die Tat umsetzen sollen, weil Knechtschaft von verschiedener Art sein kann und wir, obwohl wir uns für frei halten, Sklaven von Gewohnheiten und Denkmustern werden, die uns tatsächlich hindern, Gott zu sehen sowie das, zu dem er uns fortwährend ruft. Aber wozu ruft er uns? Dazu, Früchte innerer Umkehr zu tragen, wie das Evangelium empfiehlt, um nicht unseren Götzen hörig zu bleiben, die gen Himmel aufgerichtet wie der Turm am Siloachteich, oder in Machtideologien verwandelt sind, die sich anderer Macht entgegenstellen, wie im Falle der Vergeltungsoffer des Pilatus.



Eine Feige mit zahlreichen breiten Blättern.

### GEBET

Heute, wie so oft, Herr,  
ist es nicht nur ein Turm,  
der über Ahnungslosen einstürzt:  
Es sind Häuser und schließlich Berge, Paläste.  
Und Tsunamis verwüsten Teile der Welt  
und unserer tiefsten Gefühle.

Es fruchtet nichts, zu fragen,  
warum Du soviel Leid zulässt  
und ebenso wenig einschreitest,  
um Blitze auf die Tyrannen zu schleudern.

Wir wissen ja, dass Gewalt in der Schöpfung  
wie auch im menschlichen Gemüt  
das Ergebnis einer unvollendeten Natur sind,  
die zu vervollkommen  
uns selbst in unserem Inneren niemals gelingt.

Wir können aber und müssen Frucht tragen  
und über die allzu vielen Parolen hinaus bezeugen,  
dass Du uns geschaffen hast, um vorwärts zu gehen,  
denn aus dem brennenden Dornbusch  
dieser gegenwärtigen Ereignisse  
rufst Du uns und stellst uns wieder in die Welt,  
um jetzt und immerdar zu versuchen,  
sie zu verbessern: In uns selber und um uns herum.

Komm uns zu Hilfe, denn allein gelassen  
überfällt uns nicht selten Mutlosigkeit. Amen!

(GM/07/03/10)

**Lukas (13,1-9)** **1** Zu dieser Zeit kamen einige zu Jesus und berichteten ihm von den Galiläern, deren Blut die Pilatus mit dem ihrer Opfer vermischt hatte. **2** Da sagte er zu ihnen: Meint ihr, dass nur diese Galiläer Sünder waren, weil das mit ihnen geschehen ist, alle anderen Galiläer aber nicht? **3** Nein, im Gegenteil: Ihr alle werdet genauso umkommen, wenn ihr euch nicht bekehrt. **4** Oder jene achtzehn Menschen, die beim Einsturz des Turms von Schiloach erschlagen wurden - meint ihr, dass nur sie Schuld auf sich geladen hatten, alle anderen Einwohner von Jerusalem aber nicht? **5** Nein, im Gegenteil: Ihr alle werdet genauso umkommen, wenn ihr euch nicht bekehrt. **6** Und er erzählte ihnen dieses Gleichnis: Ein Mann hatte in seinem Weinberg einen Feigenbaum; und als er kam und nachsah, ob er Früchte trug, fand er keine. **7** Da sagte er zu seinem Weingärtner: Jetzt komme ich schon drei Jahre und sehe nach, ob dieser Feigenbaum Früchte trägt, und finde nichts. Hau ihn um! Was soll er weiter dem Boden seine Kraft nehmen? **8** Der Weingärtner erwiderte: Herr, lass ihn dieses Jahr noch stehen; ich will den Boden um ihn herum aufgraben und düngen. **9** Vielleicht trägt er doch noch Früchte; wenn nicht, dann lass ihn umhauen. .

**Exodus (3,1-14)** **1** Mose weidete die Schafe und Ziegen seines Schwiegervaters Jitro, des Priesters von Midian. Eines Tages trieb er das Vieh über die Steppe hinaus und kam zum Gottesberg Horeb. **2** Dort erschien ihm der Engel des Herrn in einer Flamme, die aus einem Dornbusch emporschlug. Er schaute hin: Da brannte der Dornbusch und verbrannte doch nicht. **3** Mose sagte: Ich will dorthin gehen und mir die außergewöhnliche Erscheinung ansehen. Warum verbrennt denn der Dornbusch nicht?... **7** Der Herr sprach: Ich habe das Elend meines Volkes in Ägypten gesehen und ihre laute Klage über ihre Antreiber habe ich gehört. Ich kenne ihr Leid. **8** Ich bin herabgestiegen, um sie der Hand der Ägypter zu entreißen und aus jenem Land hinaufzuführen in ein schönes, weites Land...